

Manfred Nuber, Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau,

## **Kreis- Obst- und Gartenbautag in Herrenberg-Kuppingen, am 31. Januar 2015**

### **Weterrückblick**

Das **Jahr 2014** war nach eigenen Erhebungen an den im Internet abrufbaren Wetterstation in Weil der Stadt und Bondorf, Wetterbeobachtungen aus Leonberg und Messungen der Universität Hohenheim deutlich wärmer als der langjährige Durchschnitt. Es war das wärmste Jahr seit der Aufzeichnung und reiht sich somit nahtlos in die Gruppe der allesamt zu warmen Jahre seit dem Jahrtausendwechsel ein. Es brachte eine leicht überdurchschnittliche Niederschlagsmenge. Diese war aber sehr unterschiedlich auf die beiden Jahreshälften verteilt. Die Sonnenscheindauer überstieg mit 2123 Stunden das langjährige Mittel mit 123% deutlich.

Der Niederschlag lag im Kreisgebiet mit 580 - 740 l/qm im Bereich der langfristigen Norm (730l). Er war zwar wieder sehr ungleich auf die Monate verteilt. Es fielen im ersten Halbjahr nur 172 Liter, während in den Monaten Juli bis Dezember 412 Liter fielen.

Der **Winter** 2012/2013 war zu trocken und deutlich zu warm. Anstatt der normalerweise auftretenden 19,5 Eistage (Maximum unter Null) wurde in diesem Winter kein einziger beobachtet.

Der Januar war sehr sonnig und mild. Der Februar war ebenfalls sehr sonnig, zu warm und brachte etwa 30 l/qm.

Mit einem ebenfalls trockenen und extrem sonnigen März (190% vom Soll!) ging es im **Frühjahr** weiter und die Vegetation startete mit etwa 3-4 Wochen Verfrühung.

Dies ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil das vorangegangene Jahr 2013 die späteste Vegetation hatte, weshalb der Winter 13/14 somit der kürzeste überhaupt war

Es folgte ein wiederum zu warmer und zu sonniger April: Die Blüte beim Steinobst kam bereits Anfang des Monats, wobei sehr wenig Bienenflug beobachtet wurde, Die Bienenvölker waren noch nicht auf den frühen Blütenstart vorbereitet. Dadurch brachten viele Imker nur eine geringe Ernte an Blütenhonig ein, Auch die Waldhonigernte war nicht flächendeckend möglich, es gab im

Nordschwarzwald aber auch Bereiche die eine sehr gute Tannentracht brachten.

An Gründonnerstag führte ein Bodenfrost mit bis zu -7 °C in Senken und im Süden des Kreises zu stärkeren Blütenerfrierungen.

Der Mai war etwas zu trocken und leicht wärmer als normal.

Es folgte ein anfangs sehr trockener **Sommer** der beim Betrachter aber vor allem wegen dem nassen Juli und August als sehr verregnet eingestuft wurde. Es gab nur sehr wenige Tage mit „richtigem Freibadwetter“.

Nach einem außergewöhnlich sonnigen Juni der in Weil der Stadt mit lediglich 5 Litern anstelle von 90 Litern als der trockenste verbucht wurde, folgte der extrem nasse Juli. Dieser war trotz der vielen Regentage aber dennoch mild.

Es fiel mit 150 bis 180 Litern die dreifache Regenmenge wie sonst üblich!

Die maximale Tagestemperatur erreicht am 9. Juni in Weil d. Stadt 34,0 °C.

Der **Herbst** 2014 war warm und nass. Nach einem feuchtwarmen, sonnigen September folgte ein sonniger, feuchter und warmer Oktober.

Der November war sehr mild, trüb und brachte viele Niederschläge. Der Dezember war etwas trockener und das Jahr schloss mit einem sehr milden und trüben Monat ab.

Die kälteste Nachttemperatur erreicht am 29. Dezember in Weil der Stadt immerhin -12,1 °C.

Über den Jahreswechsel war es winterlich, es folgte aber rasch wieder eine Warmphase. Ende Januar wurde mit eher normalen Temperaturen der verfrühte Austriebsbeginn wieder gebremst. Dieser Vegetationsstart, hat besonders bei Pfirsichen und anderen Sträuchern die Knospen bereits schwellen lassen und die Krokusse strecken schon ihre Köpfe aus dem Boden. Hoffentlich bleibt es in den nächsten Wochen noch winterlich, starke Fröste wären jetzt aber schon wieder gefährlich.

### **Ertragsverhalten**

Das Jahr 2014 wird aufgrund der großen Trockenheit im Frühjahr und der dann folgenden nassen zweiten Jahreshälfte als eines der bemerkenswertesten Obstjahre eingestuft werden. Es regnete insgesamt ausreichend, aber extrem

ungleich verteilt. Die Schäden durch die schlechte Befruchtung des Steinobstes wurden bei der Zwetschge durch gute Fruchtgröße wieder wettgemacht. Es gab so viele (und auch madenfreie Kirschen) wie selten zuvor.

### **Kernobst**

2014 wird als das früheste Jahr in Erinnerung bleiben. Der Vorsprung von drei Wochen hielt sich von der Blüte bis zur Ernte.

Im **Streuobstbereich** gab es ab Juli durch die ausreichende Feuchte einen enormen Fruchtgrößenzuwachs. Der Ertrag lag zwischen 100% und 150 % einer normalen Ernte!

Die Lagerfähigkeit des geernteten Obstes war durch den späten hohen Pilzdruck nur sehr eingeschränkt. Neben Lagerfäulen zeigten viele Sorte Lager-schorf.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit 3,50 €/DZ. Dies ist der schlechteste Preis seit 1960! Auslöser waren Meldungen, dass der Weltvorrat an Apfelsaft-Konzentrat groß sei und Polen eine Rekordernte erwartet. Durch das Russische Embargo drückte auch noch sehr viel unverkäufliches Tafelobst auf den Saftmarkt. Leider stieg der Preis auch zum Ende der Saison nur unwesentlich an. Ein Großteil der Ernte wanderte deshalb folgerichtig in die private Verarbeitung, zu Bag-in-Box, in die Brennerei oder blieb einfach liegen, so dass die Fruchtsaftbetriebe am Ende gar nicht genügend Ware erhielten um ihre Tanks voll zu füllen.

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen war mit dem vergangenen Jahr sehr zufrieden. Durch den trockenen Mai/Juni war der Schorfdruck gering. Die Fruchtgröße zur Ernte aber gut.

Die Ernte verlief sehr rasch und wurde bereits Mitte Oktober abgeschlossen.

Noch nie wurden so früh Äpfel geerntet.

Es wurden nur wenige Partien durch Hagel geschädigt, manche Anlagen waren aber wegen dem Osterfrost nur schwach behangen.

### **Steinobst**

Bei den **Zwetschgen** war die Blüte erfreulicherweise gut. Durch den schwachen Bienenflug kam es vermeintlich zu einer geringen Befruchtung. Im Laufe des Jahres zeigte es sich aber immer deutlicher, dass vor allem wegen dem starken Zuwachs im Sommer doch mit einer starken Ernte zu rechnen war. In

allen anderen großen Anbaugebieten Deutschlands war ebenfalls eine starke Ernte auf den Bäumen.

Durch einige sehr heiße Tage im Juni zeigte wieder vor allem die Sorte Jojo Hitzeschäden an der Frucht. Die marmorierten und stark verbeulten Früchte wurden dann später abgeworfen.

Es bahnte sich eine sehr schwierige Ernte an, die mit einbrechenden Preisen und Erfassungsstopps immer wieder ins Stocken kam, weil die Lager gefüllt waren. Die Anbauer waren am Ende sehr frustriert und haben bereits größere Rodungen vorgenommen.

Bei der **Süßkirsche** war an den meisten Bäumen ein sehr starker und vor allem erfreulicherweise madenfreier (Kirschfruchtfliege KFF) Behang. Erst am Ende der Ernte trat dann aber ein neuer Schädling auf. Die **Kirschessigfliege** (KEF, *Drosophila suzukii*) zerstörte durch eine explosionsartige Vermehrung nicht nur den Rest an Kirschen, sondern auch die komplette Ernte von Brombeeren, Hohlender und Tafeltrauben Auch Pfirsiche, Herbsthimbeeren und Zwetschgen wurden stark geschädigt.

Eine chemische Bekämpfung ist derzeit nicht erfolgversprechend möglich.

Fallenfang, Erntehygiene, knappe reife Ernte und Volleinnetzung scheinen derzeit die einzigen Strohhalme zu sein. Für Hausgärten, Direktvermarktende Mischbetriebe und die Beerenanbauer ist das aber kein gangbarer Weg!

Wir wissen noch nicht wie der Weichobstanbau in den nächsten Jahren mit diesem Allround-Schädling umgehen kann. Ein langer Winter würde aber auf jeden Fall helfen.

Bei der **Sauerkirsche** gab es zwar einen guten Ertrag, es trat aber auch hier in starkem Umfang die *Drosophila suzukii* auf.

## **Beerenobst**

Bei der Erdbeere gab es in manchen Beständen Frostausfälle. Die Johannis- und Stachelbeerernte war normal, es kam bei der Stachelbeere zu einzelnen Verbrennungen im Juni.

Bei den frühen Himbeeren kam es noch zu einer normalen Ernte, die späten Sorten und alle Brombeeren konnten wegen der Essigfliege ab August nicht mehr geerntet werden!

## **Resümee:**

Insgesamt ist 2014 obstbaulich gesehen als „äußerst durchwachsen“ einzustufen. Im Erwerbsobstbau ging ein außergewöhnlich frühes und arbeitsreiches Jahr zu Ende. Durch die dieses Jahr wegen der Essigfliege notwendigen zusätzlichen Pflanzenschutzmaßnahmen mit dennoch hohen Ausfällen bei Kirschen, Zwetschgen und Beeren konnte insgesamt nur ein schwacher Ertrag eingebracht werden. Der schlechte Zwetschgenpreis und die Erfassungsstopps brachte den Anbauern im Gäu nur Ärger ein. Weitere Rodungen sind zu erwarten.

Beim Streuobst-Apfel gab es wegen dem katastrophalen Preis enormen Frust. Was auch deutlich macht, dass die Verarbeitung des Obstes zu Bag-in Box-Saft weiterhin ausgebaut werden sollte und auch die Apfelsaft-Initiative des Landkreises weiter vorangebracht werden muss, um den ökologisch wertvollen Streuobstbau zu erhalten. Ein guter Schritt konnte mit der Zusammenarbeit mit Edeka-Südwest erreicht werden die unseren Landkreis-Apfelsaft zukünftig in Ihrer Eigenmarke Vitrex einsetzt und ein 40-prozentiges PET-Schorle auch weit außerhalb unseres Landkreises verkaufen wird.

Wir haben hier in Baden-Württemberg das größte zusammenhängende Streuobst-Gebiet Europas und wir wollen dieses Kulturerbe erhalten. Dazu brauchen wir noch mehr solche guten Ansätze wie die durch Plenum angestoßene Bag-in-Box Saftverwertung oder den neu gegründeten Verein "Schwäbisches Streuobstparadies" der 2014 im Kreisgebiet größere Mengen an Streuobst-Tafeläpfeln erfasste, welche dann zu Apfelchips verarbeitet wurden. In Kooperation mit Edeka werden diese nun im Vereinsgebiet zwischen Zollernalb und Göppingen verkauft. Es werden derzeit Bus- Fahrrad- und Wanderroutenvorschläge erarbeitet, welche die touristische Aufwertung dieser artenreichen Kulturlandschaft voranbringen.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau